



## Der deutsch-belgische Grenzvertrag

### Schulbilder

### HeuGeVe-Neujahrsempfang 2023

**60-Jährige vor dem Restaurant "Zum alten Markt", 1982:** 1. Antonia Müller geb. Lauscher, 2. Käthe Peters geb. Lauscher, 3. Odilia Franke geb. Franken, 4. Amanda Keils geb. Stollewerk, 5. Frieda van Tieghem geb. Schmitz, 6. Viktor Krings, 7. ?, 8. ?, 9. Sophie van Boxmeer geb. Wilder, 10. ?, 11. Martin Hütten, 12. Anneliese Denturck geb. Breuer, 13. ? (Heeren), 14. Anneliese Seidel, 15. Karl Linzenich, 16. Erich Stollewerk, 18. Clara Klubert geb. Knott, 19. ?, 20. Alfred Biegmann, 21. Werner Offermann, 22. Maria Plum (Müllergasse), 23. Anna Förster geb. Cosler, 24. Rudolf Offermann, 25. ?, 26. Josef Peters, 27. Klara ... geb. Wynands, 28. Karl Krott, 29. Karl Prick, 30. ?, 31. Martha Reinartz geb. Heck, 32. Willi Förster, 33. ?, 34. Käthe Stollewerk geb. Hütten, 35. Wilfried Mathée.

Sammlung Roetgener Familien

HeuGeVe: 117-1



Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V.

# Roetgener Blätter

Nr. 02 Februar 2023 — Datum: 08.02.2023

## Inhalt des Februarheftes 2023:

◆	Roetgener Grenzgeschichten 2. Teil	Gerhard Kristan	01
◆	Historisches Schulbild	Marlene Hütten-Braun	17
◆	HeuGeVe-Nachrichten	Redaktion	21
◆	Blickpunkt	Über-100-Jährige	25

## Titelbild: Über die Bedeutung und den Wert von Gruppenbildern

Will man heutzutage ein Gruppenbild anlässlich eines bedeutsamen Anlasses aufnehmen, so erlebt man immer wieder Ablehnung und Vorbehalte. Mancher will einfach nicht auf einem Bild für die Allgemeinheit abgebildet sein, weil er vielleicht Missbrauch in den heute überall präsenten sozialen Medien vermeiden möchte, andere fürchten Verwicklungen mit der ebenfalls allgegenwärtigen EU-Gesetzesbürokratie, die z.B. im z.Z. gültigen Datenschutzgesetz viele soziale Aspekte von Bilddokumenten einfach ausblendet. Als Folge werden wahrscheinlich kommende Generationen etwa im steigenden Maße auf die vor allem bei alten Menschen so beliebten Schulbilder verzichten müssen.

In unseren Sammlungen „Schulen“, „Familien“ oder „Vereine“ hat der HeuGeVe inzwischen ca. 250 Gruppenbilder meist komplett mit Namen beschriftet. Die Bilder stammen aus der Zeit von ca. 1890 bis in die 1980er Jahre. Sollte jemand daran interessiert sein, historische Gruppenbilder vor dem Vergessen zu bewahren, oder gar erfahren wollen, wer auf den Bildern zu sehen ist, so ist der HeuGeVe die richtige Adresse. Mit unserer Bilderdatenbank suchen wir das Vergessen zu bekämpfen.

## Impressum

**Herausgeber:** HeuGeVe-Roetgen e.V.

[www.heugeve-roetgen.de](http://www.heugeve-roetgen.de)

[info@heugeve-roetgen.de](mailto:info@heugeve-roetgen.de)

Tel.: 02471-2615

**Redaktion:** Rolf Wilden

**Lektorat:** Ulrich Schuppener

**Auflage:** 180 Exemplare

**Druck:** Druckerzubehör Gerner

**Texte & Fotos:** ©HeuGeVe-Roetgen, Autoren, gemeinfreie Quellen

**Heftpreis:** 3,00 €; für Mitglieder kostenlos!

Die in den Beiträgen gemachten Aussagen geben ausschließlich die Meinung der Autoren wieder.



# Roetgener Grenzgeschichten 1940-1960

## *Wie die Roetgener zu ihren heutigen Staatsgrenzen kamen.*

Von Gerhard Kristan

- Fortsetzung des 1. Teils in RB\_01/2023

Aus Düsseldorf kamen in diesem Zusammenhang die Mitteilung und Zusicherung, dass man künftig mehr finanzielle Mittel für die Grenzbevölkerung zur Verfügung stellen wolle. So hatte die „Mützenicher Petition“ auch ihre positiven Seiten. Die „**Revolte von Mützenich**“ schaffte es sogar in die Wochenzeitung „Der Spiegel“, und zwar in die Ausgabe vom 9. Juni 1949.



*Die „neue Zollbude“ mit Schlagbaum in Lammersdorf am Ortseingang,  
1951*

**Am 23. Mai 1949 gründete sich durch die Verkündung des Grundgesetzes die Bundesrepublik Deutschland.** Auf politischer Ebene sah das deutsch-belgische Verhältnis jetzt recht günstig aus, hatte man nun doch mit der Bundesrepublik

Deutschland einen Ansprechpartner. Bis dahin war die Landesregierung Nordrhein-Westfalen neben der britischen Militärregierung Ansprechpartner für Grenzbelange gewesen.

**Auch im September 1949 war die Grenze zu Belgien weiterhin geschlossen.** Ein Grenzverkehr fand nicht statt; er war nicht erlaubt. Die Aachener Nachrichten wiesen am 11. September 1949 ausdrücklich darauf hin, dass es strengstens verboten sei, die Grenze ohne eine besondere Genehmigung zu überschreiten. Bei Zuwiderhandlungen wurden vom einfachen Militärgericht Aachen Gefängnisstrafen zwischen einem bis zwei Monate verhängt. Zu Weihnachten 1949 wurden einmalige Besuchsfahrten zu jenseits der Grenze wohnenden Verwandten ermöglicht, was das Hauptzollamt Aachen zum Anlass nahm, auf die umfangreichen Zoll- und Devisenvorschriften hinzuweisen. Die Grenzziehungskommission, die nach den Beschlüssen vom März 1949 eingesetzt worden war, beendete am 14. März 1950 ihre Arbeit.



*Die „alte Zollbude“ mit Schlagbaum an der Reichsstraße in Roetgen-Süd*

Die Regierungen von Belgien und der Bundesrepublik Deutschland nahmen im Jahr 1950 Verhandlungen auch zur Grenzfrage auf, die von beiden Seiten als Hauptproblem der bilateralen Beziehungen angesehen wurde. In einem belgischen Arbeitspapier mit Vorschlägen für direkte deutsch-belgische Verhandlungen war bereits bezüglich Roetgen zu lesen, dass Schwerzfeld belgisch werden sollte, weil dort die Weser, der Hauptversorger der noch im Bau befindlichen Wesertalsperre in Eupen, in der Nähe entlang floss. Der Auftakt der Verhandlungen zur Grenzfrage fand am 17. Oktober 1950 in der belgischen Mission in Bonn statt. Zwei Tage später hörte man in Roetgen, dass das unbefugte Betreten der entlang der Westgrenze eingegrichteten Sperrzone zu einer Gefängnisstrafe von bis zu zwei Wochen führen könne.



*Die „neue Zollbude“ mit Schlagbaum an der B258 in Roetgen-Süd, 1953*

Die beiden Delegationen der Verhandlungen zur deutsch-belgischen Grenzfrage bereisten in der Zeit vom 8. bis 9. März 1951

das Grenzgebiet. Die Verhandlungen zogen sich jedoch zäh dahin, immer wieder kamen sie an den Punkt Schwerfeld mit dem Verlauf der Weser. Im Oktober des Jahres stellte man in Roetgen fest, dass die „Zollbuden“ an der Bundesstraße in Richtung Fringshaus und in Konzen niedergerissen und durch größere, „schönere Buden“ ersetzt wurden. Auch die Schranken waren nur eine kurze Zeit verschwunden, weil für die breitere Bundesstraße auch entsprechend längere Schlagbäume angefertigt werden mussten. Auch waren großflächige neue Hinweisschilder aufgestellt worden, die darauf hingen, dass auf der Straße bis zur nächsten Zollschranke nicht angehalten werden durfte.



*Zollkontrolle in Roetgen-Süd, um 1950*

Im Schatten der deutsch-belgischen Grenzverhandlungen eröffneten deutsche Behörden 1953 einen neuen Schauplatz. Es ging um den kleinen Grenzverkehr, der immer noch von Belgien abgelehnt wurde. Man erhoffte sich von deutscher Seite eine

Liberalisierung des Grenzregimes. Belgien war jedoch noch nicht bereit, hier neue Wege zu gehen, auch weil man eine Wiederaufnahme von Lebens-Gemeinschaften zwischen den Grenzbevölkerungen vermeiden wollte. Hinsichtlich der Assimilationspolitik Belgiens in den Gebieten Eupen-Malmedy-St.Vith waren die Befürchtungen immer noch dieselben wie 1945 zu Kriegsende. **Das Misstrauen gegenüber den deutschsprachigen Belgiern schien ungebrochen.** Kleiner Grenzverkehr ist das aus legitimen Gründen erfolgende regelmäßige Überschreiten der Landesgrenze durch Grenzbewohner benachbarter Staaten. Durch bilaterale Vereinbarungen wird der genaue Umfang des Grenzverkehrs festgelegt, auch hinsichtlich des Warenverkehrs in kleinen Mengen.

EIN BILD UND SEINE GESCHICHTE

#### DER FLUCH DER GESCHLOSSENEN GRENZEN

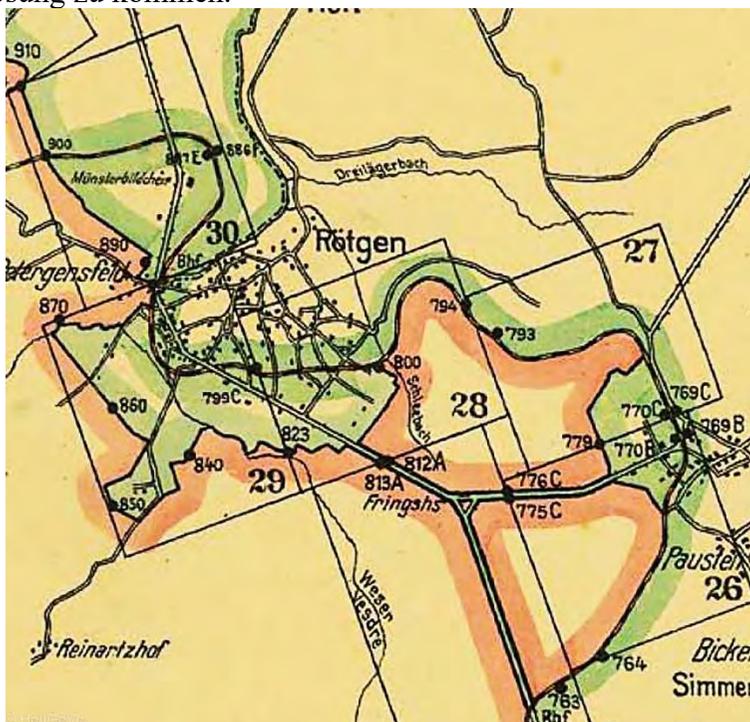
Eupen, 1946. Der Krieg ist seit knapp zwei Jahren beendet. Der belgische Innenminister Auguste Buisseret besucht die belgisch-deutsche Grenze und schüttelt einem „Douanier“ die Hand.

---



*Nach dem Kriegsende bleibt die deutsch-belgische Grenze geschlossen: Man spricht auch vom „Eisernen Vorhang“ im Westen (siehe Stacheldraht). Nicht ein Zöllner, sondern ein belg. Gendarm begrüßt Auguste Buisseret!*

Für beide Seiten gestalteten sich im Frühjahr 1954 die Verhandlungen zur Grenzfrage recht schwierig. Der Wille zu einem gemeinsamen Resultat zu kommen war immer noch vorhanden, doch die Umstände erschwerten die Suche nach Lösungen ungemain. Immer noch war bei uns in Roetgen keine gemeinsame Lösung bezüglich der Straße Roetgen – Fringshaus – Konzen und Fringshaus – Lammersdorf sowie des Weserwassers und Schwerzfeld gefunden. Noch immer geisterten auf belgischer Seite die Rechte aus der Verordnung der britischen Militärregierung Nr. 184 (Abtretung der Enklaven an Belgien) durch die Gespräche. Man war sich aber einig, noch im Sommer 1954 zu einer Lösung zu kommen.



*Der Grenzverlauf bei Roetgen vor dem Grenzvertrag von 1956*

**In diesem Zusammenhang sind hier die Pariser Verträge vom 23. Oktober 1954 zu erwähnen, die die rechtlichen Beziehungen zwischen den Westmächten und der Bundesrepublik Deutschland auf eine völlig neue, das Besatzungsstatut im Wesentlichen ablösende Stufe stellten.**

Weil man auch im Sommer 1954 keine Einigung in der deutsch-belgischen Grenzfrage erzielen konnte, sollten aber jetzt im Jahr 1955 die bilateralen Verhandlungen mit echtem Willen zur Verständigung vorangetrieben und zu einem guten Ende gebracht werden. Aber es lief immer noch nicht rund. Die Belgier drohten bei den Verhandlungen in Bonn gar mit dem Abbruch und ihrer Abreise. Grund war nach Feststellung der deutschen Seite die Unnachgiebigkeit von Graf Jacques Davignon, dem Leiter der belgischen Delegation. Immer mehr belgische Forderungen kamen auf den Tisch bis hin zur finanziellen Situation des „Belgischen Hauses“ (Kulturinstitut als Zeichen der neuen engen wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen mit Belgien) in Köln. Am 16. Januar 1956 trafen sich die Verhandlungsführer wieder. Davignon hatte neue Instruktionen aus Brüssel erhalten und schlug nun im Bereich von Fringshaus eine neue Grenzziehung vor, wodurch das Quellgebiet des Dreilägerbaches (mit dem Schleebach) im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zu liegen käme. **Anschließend beharrte er aber auf der Reinhaltung des Teils der Weser, der auf Roetgener Gebiet lag.**

*Durch eine persönliche Unterredung zwischen dem deutschen Außenminister von Brentano und dem belgischen Außenminister Paul-Henri Spaak kam Fahrt in die Verhandlungen. Spaak kam in den zentralen Aspekten den deutschen Standpunkten entgegen. Wichtig für Belgien war aber immer noch das Flussbett der Weser in Roetgen und seine Reinhaltung. **Im Juni 1956 stand nunmehr eine Umleitung der Weser im Raum, die den gesamten***

*Wasserlauf auf belgisches Gebiet verlegen würde. Deutschland hätte für die Umleitung und für die Reinhaltung des alten Weserbettes sorgen sollen. Es sollte hier aber eine etwas andere Lösung vereinbart werden.*



Dr. Heinrich v. Brentano, Außenminister der BRD  
Sammlung Grenzgeschichte HeuGeVe: 127-15

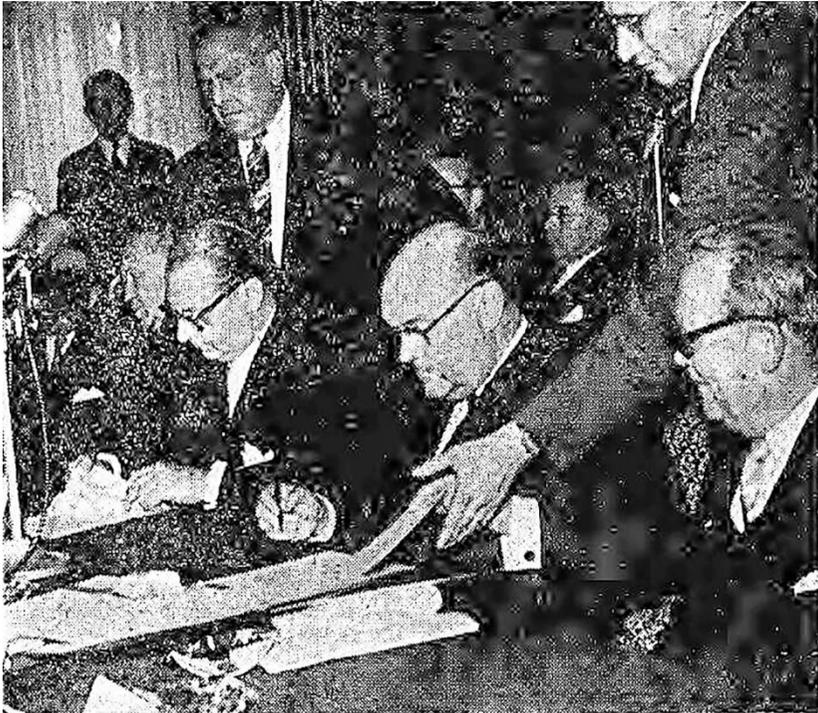
*Dem deutsch-belgischen Vertrag (Ausgleichsvertrag) stand nun im Herbst 1956 nichts mehr im Wege, seit auch die Regierungen der „Drei Mächte“, wie die Vereinigten Staaten, das Vereinigte Königreich und Frankreich genannt wurden, ihre Bedenken zurückgestellt hatten und die Endgültigkeit der Grenzziehung autorisierten.*



Dr. Konrad Adenauer, Bundeskanzler der BRD  
Sammlung Grenzgeschichte HeuGeVe: 127-12

*Man einigte sich darauf, den Vertragsentwurf im Monat August 1956 fertigzustellen. Spaak hatte hierzu den logischen Wunsch geäußert, den Besuch Adenauers in Brüssel mit der Vertragsunterzeichnung zu verbinden. Nach den letzten Treffen der Verhandlungsführer Anfang September 1956 verabschiedete auch das deutsche Kabinett in Bonn am 19. September 1956 die Vorlage. **Mehr als sechs Jahre nach Beginn der bilateralen Gespräche und nach neun Monaten intensiver Verhandlungen***

*war das Ziel einer „Generalbereinigung“ der deutsch-belgischen Beziehungen erreicht worden. Die Visite Adenauers in Belgien wurde durch die Unterzeichnung des Vertragswerks zu einem besonderen Ereignis. Sie erfolgte zu Brüssel am 24. September 1956. Für die Bundesrepublik Deutschland zeichnete Außenminister von Brentano, für das Königreich Belgien Außenminister P. H. Spaak. Adenauer würdigte das historische Ereignis und dankte der belgischen Regierung und vor allem dem belgischen Außenminister. In seiner Replik bemerkte Spaak, dass er dem Vertrag eine große Bedeutung beimesse, weniger wegen der Wichtigkeit der besprochenen Fragen als wegen des Geistes, der die Verhandlungen beherrschte.*



*Unterzeichnung des deutsch-belgischen Grenzvertrages 1956 in Brüssel*

### **Im Vertragswerk ist Folgendes bezüglich Roetgen geregelt:**

Belgien verzichtet auf die Ausübung der Verwaltung in folgenden Gebietsteilen bei Roetgen: Die Straßen von Roetgen nach Fringshaus sowie von Fringshaus nach Lammersdorf zwischen den Grenzsteinen 812, 813 bis 776, 775.

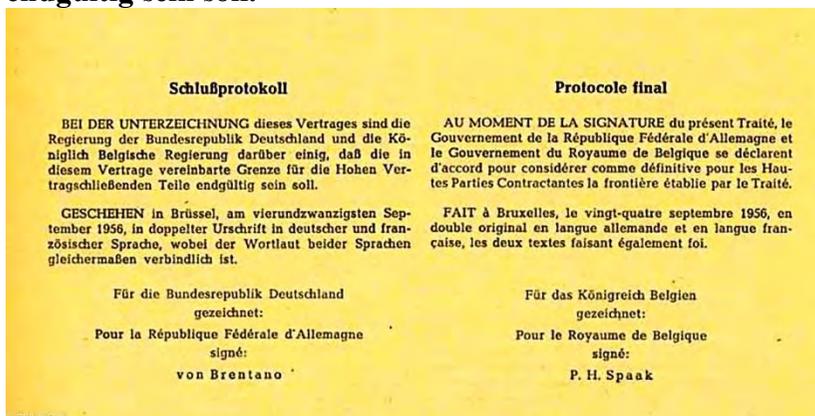
Die Bundesrepublik Deutschland tritt folgende von Belgien bisher verwaltete Gebietsteile an Belgien ab: die Straße von Fringshaus nach Konzen zwischen den Grenzsteinen 813C und 775D und 761A und 762. Der Durchgang von Personen, Fahrzeugen, Waren und anderer Vermögenswerte bleibt frei.

Belgien tritt an die Bundesrepublik Deutschland ab: den Gebietsteil nördlich der Straße Roetgen - Fringshaus - Lammersdorf, also das Waldgebiet zwischen Eisenbahnstrecke und Straße Roetgen - Fringshaus – Lammersdorf.

**Zum Weserbach ist Folgendes vereinbart:** Die Bundesrepublik Deutschland wird die erforderlichen Maßnahmen treffen, um eine Verschmutzung des Wassers des Weserbaches im Gebiet Roetgen – Schwerzfeld zu verhüten. Dazu wurde beschlossen, dass der Weserbach in ein neues Bett umgeleitet wird, damit deutsches Gebiet nicht mehr durchquert wird. **Das nicht umgeleitete Weserwasser soll in das Einzugsgebiet des Grölisbaches überführt werden.** Die Bundesrepublik Deutschland wird die Kosten für die Arbeiten auf deutschem Gebiet übernehmen. Die belgische Regierung wird ihrerseits die Kosten für die Arbeiten übernehmen, die auf belgischem Gebiet durchzuführen sind. Die Einzelheiten hierzu finden sich in Anhang 2 zu Artikel 8 des Vertrages und auch in den vom HeuGeVe Roetgen e.V. herausgegebenen Roetgener Blättern Nr. 8 vom August 2021.

**Zum kleinen Grenzverkehr findet sich folgende Regelung:** Abkommen sollen über den kleinen Grenzverkehr geschlossen werden.

Im Schlussprotokoll wird Folgendes erklärt: Bei der Unterzeichnung dieses Vertrages sind die Regierung der Bundesrepublik Deutschland und die Königlich Belgische Regierung darüber einig, **dass die in diesem Vertrag vereinbarte Grenze endgültig sein soll.**



### *Die Dokumentation der Endgültigkeit der vereinbarten Grenzen*

1957 begann der Ratifizierungsprozess des deutsch-belgischen Vertragswerks vom 24. September 1956. Man war sich darüber einig, dass dies kein schneller Prozess sein werde. Am 21. Mai 1957 nahm das Kabinett der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen den deutsch-belgischen Vertrag an. **Am 12. März 1958 stimmte die Bundesregierung dem Gesetz über den deutsch-belgischen Vertrag zu.** Zwei Wochen später nahm auch die Landesregierung Nordrhein-Westfalen das Vertragswerk an. Nach Zustimmung von Bundestag und Bundesrat zum deutsch-belgischen Vertrag fand schließlich am 13. August 1958 in Bonn der Austausch der Ratifikationsurkunden statt. **Dieses Vertragswerk brachte auch endgültige Klarheit über die**

**Staatsangehörigkeit der Bewohner des Gebiets Eupen-Malmedy-St. Vith. Die Zugehörigkeit zu Belgien wurde jetzt von deutscher Regierungsseite regulär anerkannt.**



*Das deutsche Zollamt mit Schlagbaum in Roetgen  
am Beginn der Raerener Straße um 1963*

Der deutsch-belgische Grenzvertrag trat gemäß Bekanntmachung im BGBI – II, S. 353 mit dem 28. August 1958 in Kraft.

Die Straße Roetgen – Fringshaus – Lammersdorf kam in ihrer gesamten Länge durch die Übergabe der belgischen Auftragsgebiete an die Bundesrepublik Deutschland wieder zu Deutschland. Das Straßenstück Fringshaus – Konzen wurde zwar auch aus der Auftragsverwaltung an die Bundesrepublik Deutschland zurückgegeben, fiel aber direkt durch die deutsche Abtretung an Belgien zurück. Durch die belgische Abtretung des Waldgebiets links der Straße Roetgen – Lammersdorf verlief diese Straße jetzt nicht mehr durch belgisches Hoheitsgebiet. Weil auch entlang der Straße Fringshaus – Konzen keine belgischen Verkaufs-

buden standen und der Warenverkehr aus Fringshaus von deutschem Hoheitsgebiet aus überwacht werden konnte, war es jetzt möglich, die Zollbuden und Zollschranken an der Bundesstraße 258 und vor Lammersdorf abzubauen, was dann auch zeitnah geschah.

Nach In-Kraft-Treten des deutsch-belgischen Grenzvertrags erfolgte sodann die Vermarkung und Demarkation der neuen Grenzlinie durch eine gemeinsame Grenzkommission. Nach zwei Jahren war der gesamte neue deutsch-belgische Grenzverlauf abgearbeitet und das Ergebnis in einem Protokoll festgehalten. Das Protokoll zur Festlegung des deutsch-belgischen Grenzverlaufs wurde am 6. September 1960 im Rathaus zu Aachen feierlich unterzeichnet und später im BGBL 1960 – II, S. 2330 ff. veröffentlicht.

Nach Abbau der Vennbahn und dem Ausbau zu einem Radweg wurde die Frage diskutiert, ob Belgien nicht die über deutsches Hoheitsgebiet verlaufende Strecke an Deutschland zurückgeben müsse. Der belgische Regierungskommissar im grenznahen Bezirk Eupen-Malmedy-St. Vith, Marcel Jejoly, hatte schon frühzeitig auf „internationale Konsequenzen“ hingewiesen, sollte die Vennbahn im Grenzbereich abgebaut werden. Er legte dem belgischen Außenministerium einen entsprechenden Bericht vor. Auch in Deutschland hatten sich die bürokratischen Mühlen in Bewegung gesetzt. Das Bundesverkehrsministerium und das Auswärtige Amt wollten die Angelegenheit prüfen. **Als Ergebnis dieser Prüfungen konnte 2008 festgestellt werden, dass Deutschland und Belgien am Verlauf ihrer Grenze festhalten, auch wenn die Vennbahn zu einem Radweg umgebaut wird.** Die Grenzfragen seien abschließend vertraglich geregelt, hieß es aus beiden Außenministerien. Das Schlussprotokoll des deutsch-belgischen Grenzvertrags vom 24. September 1956 sei hier eindeutig formuliert.

# Bundesgesetzblatt <sup>2329</sup>

Teil II

1960	Ausgegeben zu Bonn am 26. Oktober 1960	Nr. 54
Tag 15. 10. 60	Inhalt: Bekanntmachung des Protokolls zur Festlegung des Verlaufs der deutsch-belgischen Grenze	Seite 2329

**Bekanntmachung des Protokolls  
zur Festlegung des Verlaufs der deutsch-belgischen Grenze  
Vom 15. Oktober 1960**

In Aachen ist am 6. September 1960 das Protokoll zur Festlegung des Verlaufs der deutsch-belgischen Grenze unterzeichnet worden.

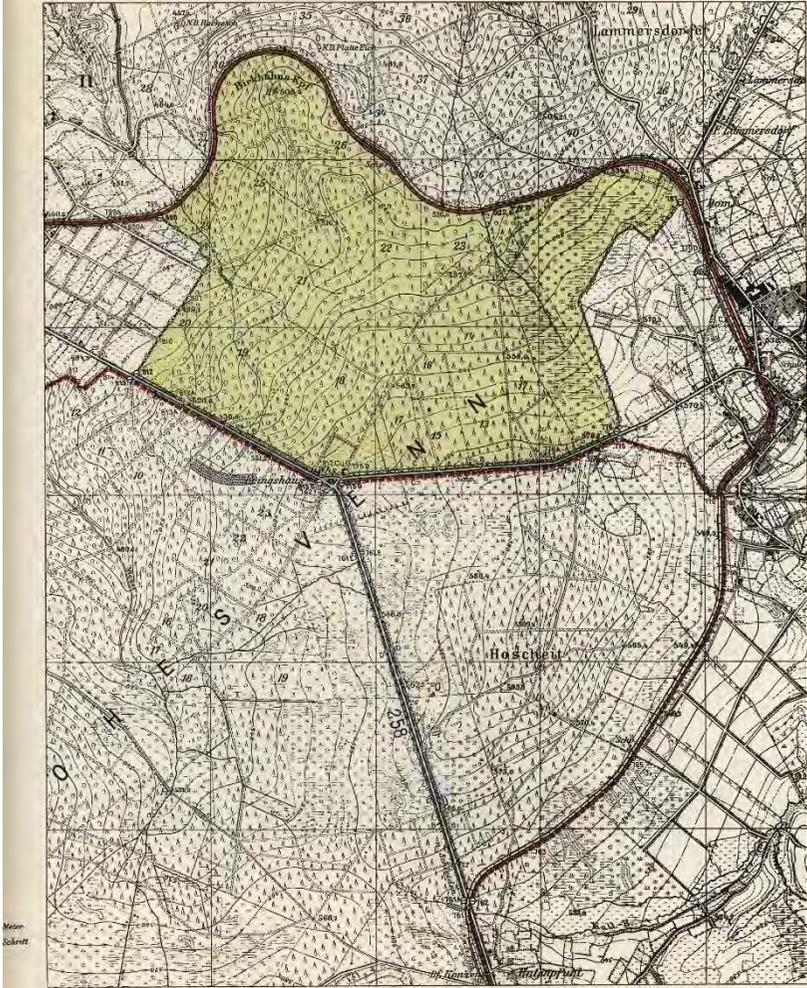
Das Protokoll, das am 6. September 1960 in Kraft getreten ist, wird nachstehend veröffentlicht.

Bonn, den 15. Oktober 1960

Der Bundesminister des Auswärtigen  
in Vertretung  
Carstens

## Die für die Themenbearbeitung herangezogene Literatur:

- Christoph Brüll, Belgien im Nachkriegsdeutschland, Besatzung, Annäherung, Ausgleich (1944 – 1958) Diss. Phil. Universität Jena 2008
- Schnellbrief Reichsinnenminister vom 29. Mai 1940 aus Bundesarchiv Koblenz R 43 II 1404 a 0203
- D. E. Khan, Die deutschen Staatsgrenzen 2004
- Michael Heinzl, Bollenien 2017
- Verordnung 184 der Militärregierung Deutschland. Britisches Kontrollgebiet vom 1.4.1949. Gazette Germany British Zone of Control Nr. 28, 1949, 1083-87, zu finden in Michael Heinzl, Bollenien 2017
- Monschauer Volksblatt vom 17. Mai 1940, 8. Juni 1940, 19. Juli 1940 und 26. Juli 1940
- Eupener Nachrichten Nr. 113 vom 20. Mai 1940
- Aachener Nachrichten vom 5. März 1949, 11. September 1949, 19. Dezember 1949 und 31. Oktober 1951 Deutsch-belgischer Ausgleichsvertrag vom 24. September 1956, Drucksache 315, Deutscher Bundestag im Archiv HeuGeVe Roetgen e.V.



**Die Roetgen betreffenden Grenzänderungen bei Fringshaus  
im Grenzvertrag von 1956 – das grün markierte Gebiet  
wurde wieder deutsch.**

# Historisches Schulbild, Jhg. 1907-1909

## „Erinnerung an meine Schulzeit“

### **Bild und Namen von Marlene Hütten-Braun**

Es gibt auch alte Bilder mit hoher Qualität. Das gilt in diesem Falle sowohl für die erhaltene Fotografie vom Anfang des 20. Jh. als auch für die liebevolle Gestaltung des Erinnerungsstücks. Erstaunlich ist auch die erkennbare Disziplin mit der die junge Lehrerin, Maria Royé, ihre 48 Kinder starke Klasse dem Fotografen vorstellen kann. Das Ergebnis ist dann auch eine „Klasse Aufnahme“, die eine Mädchen-Oberklasse der kath. Roetgener Volksschule Anfang der 1920er Jahre zeigt. Zu sehen sind einige Urgroßmütter, Großmütter und Mütter heutiger Roetgener Ureinwohner.

Toll ist, dass wir alle Namen und weitere Familieninformationen zum Bild haben, die wir Ihnen über die eingetragenen Nummern präsentieren wollen:

1. Adele Reinartz, 2. Josefine Giesen geb. Klubert, 3. Helene Dickmann geb. Pagnia, 4. Therese Offermann geb. Kreitz, 5. Josefine Barth geb. Linzenich, 6. Maria Mathée geb. Klubert (Ehemann Viktor Mathée), 7. Rosa Becker geb. Kirchfink, 8. Lucia Barth geb. Klubert (Ehemann Felix Barth), 9. Maria Knott geb. Giesen (Ehemann Gregor Knott), 10. Maria Klubert († ca. 1929), 11. Gertud Schmitz, 12. Rosa Krott geb. Plum (Ehemann Leonard Krott), 13. Christel Linzenich geb. Cremer (Ehemann Hugo Linzenich), 14. Maria Collard geb. Hilgers, 15. Luise Henn, 16. Maria Dederichs geb. Herbrand, 17. Viktoria Linzenich, 18. Hermine Röntgen geb. Johnen (Sohn Karl Röntgen), 19. Helene Johnen, 20. Caroline Krott, 21. Elisabeth v.d. Boeken geb. Heck, 22. Dora Krott (Sohn Viktor Krott), 23. Martha Schatz geb. Wynands (Sohn Berthold Schatz), 24. Helene Schartmann geb. Schreiber (Sohn Karl-Heinz Schreiber), 25.

Hilde Plum geb. Offermann (Ehemann Paul Plum, Tochter Sigrid Plum verh. Queck), 26. Margarete (Greta) Hilgers geb. Thissen (Ehemann Josef Hilgers, Sohn Rolf Hilgers), 27. Hedwig Schwarz geb. Wilms (Ehemann Karl Schwarz), 28. Ludwina Reinartz (Schwester von Adele Reinartz), 29. Regina Braun geb. Johnen (Ehemann Karl Braun, Sohn Arthur Braun), 30. Maria Linzenich, 31. **Lehrerin Maria Royé**, 32. Anna Gerards geb. Breuer (Ehemann Gerards, Sohn Erich Gerards), 33. Regina Hütten geb. Offermann (Ehemann Karl Hütten), 34. Cecilia Plum (Schwiegermutter von Berthold Giesen), 35. Gertrud Cosler, 36. Christine Reinartz (verh. Mayer ?), 37. Anna Linzenich, 38. Maria Düster geb. Cosler (Ehemann Düster, Schwester von Liese Reinartz), 39. Therese Claßen geb. Mathée (Ehemann Claßen), 40. Cornelia Schütz geb. Wilms (Ehemann Schütz, Tochter Philo Peters), 41. Anna Moosmeier geb. Franken (Ehemann Hans Moosmeier), 42. Martha Plum geb. Theißen (Ehemann Plum), 43. Therese Henn geb. Schmitz (Ehemann Robert Henn, Tochter Marlene Görlitz), 44. Maria Stieren, 45. Viktoria Kreitz geb. Plum (Ehemann Alois Kreitz), 46. Bertha Düster, 47. Amalie Heeren geb. Gerards (Ehemann Willi Heeren), 48. Johanna Herringer geb. Reinartz (Ehemann Herringer), 49. Christine Steffens geb. Recker (Ehemann Hubert Steffens).

Wir wissen nicht, von wem die Familieninformationen letztendlich aufgeschrieben wurden. Die Angaben in Klammern sind „persönlich gefärbt“ und keinesfalls vollständig; es wurde halt aufgeschrieben, was man wusste, und was interessierte. Das Bild mit seinen Namen gibt einen guten Eindruck über die Verbindungen der alten Familien in Roetgen; im Endeffekt waren nach einigen Jahrhunderten Dorfgeschichte alle miteinander verwandt. Die Betrachter und Leser sind aufgefordert, fehlende Informationen hinzuzufügen bzw. falsche zu korrigieren!



ERINERUNG  
an meine  
Schulzeit.



Eine Mädchenklasse mit Lehrerin Maria Royé vor der Marienkapelle um 1920  
Sammlung kath. Volksschule HeuGeVe: 11-15

# HeuGeVe-Nachrichten

---

## Neue Mitglieder: seit 01.01.2023

01.01.2023    **Leider keine Meldung**    Roetgen

Unsere **Monatstreffen** finden z.Z. im **ev. Gemeindehaus** in der Rosentalstraße 12 statt. **Wir treffen uns immer am 2. Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr.** Das nächste Treffen ist also am 08.02.2023. Unsere **Mitglieder und Gäste** sind herzlich willkommen.

### **Kurze Tagesordnung:**

- Topthema: Alte Weberei
- Anliegen der Versammlungsteilnehmer

## **HeuGeVe-Neujahrsempfang 2023**

Am Samstag, dem 28. Januar 2023, veranstaltete der HeuGeVe im ev. Gemeindehaus einen Neujahrsempfang. Wie jedes Jahr nach den Anstrengungen des Weihnachtsmarktes wollten wir uns bei unseren emsigen und engagierten Teilnehmern bedanken – diesmal mit Schnittchen und Getränken. Gleichzeitig haben wir die Gelegenheit benutzt, den ersten Teil der Verleihung des HeuGeVe-Preises-2022 an Rolf Wilden durchzuführen; der Ehrenbaum am Souvennweg, eine „Schwarznuß“, soll im Frühjahr bei schönem Wetter vor Ort eingeweiht werden. Gleichzeitig mit der Preisverleihung wurde der langjährige Geschäftsführer des HeuGeVe zum Ehrenmitglied ernannt. Als schöne Umrahmung der von 1. Vorsitzenden Werner Cosler organisierten Feier musizierte die „Capella Aquisgrana“ zum Vergnügen der Anwesenden. Wir danken Prof. Marga Wilden und Marlo Strauß für ihren

Extraeinsatz. Ohne viele Worte wollen wir die gelungene Veranstaltung im Folgenden in Bildern präsentieren:



**Ingrid Hamann und Elsbeth Küsgens hatten schon vorgesorgt.**



**Werner Cosler bespricht sich mit den reisenden Musikanten.**



**Über mangelnden Besuch konnten wir uns nicht beklagen.**



**Der 1. Vorsitzende unterhält die „Bande“ mit einer launigen Rede.**



**Das aktuelle „Redaktionskomitee“ der RB**



**Werner Cosler und der Preisträger**

# Blickpunkt



**60-Jährige vor der GGS, 1982:** 1. Erich Stollewerk, 2. Willi Förster, 3. ?, 4. Käthe Peters geb. Lauscher, 5. Karl Linzenich, 6. Antonia Müller geb. Lauscher, 7. Amanda Keils geb. Stollewerk, 8. Frieda van Tieghem geb. Schmitz, 9. Anna Förster geb. Cosler, 10. Sophie van Boxmeer geb. Wilden, 11. ?, 12. Martin Hütten, 13. Viktor Krings, 14. Anneliese Denturck geb. Breuer, 15. ?, 17. ?, 18. Käthe Stollewerk geb. Hütten, 19. Karl Prick, 20. Anneliese Seidel, 21. Odilia Franke geb. Franken, 22. Josef Peters, 23. Karl Krott, 24. Clara Klubert geb. Knott, 25. Martha Reinartz geb. Heck, 26. Klara ... geb. Wynands, 27. Maria Plum (Müllergasse), 28. Alfred Biegmann, 29. Rudolf Offermann.  
Sammlung Roetgener Familien HeuGeVe: 117-109

Das Beschriften von historischen Familienbildern ist beim HeuGeVe eine beliebte und u.E. äußerst nützliche Tätigkeit. Das gezeigte Bild erhielten wir von **Wolfgang Biegmann**. Heute wären die gezeigten Personen alle über 100 Jahre alt und nur Wenige wären in der Lage, sie mit Namen zu benennen. Das an sich gelungene Bild würde wahrscheinlich noch gelegentlich angeschaut und dann bestenfalls „in der Versenkung“ verschwinden. Anders ist das bei uns: Unser Mitglied **Elsbeth Küsgens** kannte fast alle gezeigten Personen und ihren Familienstand. Wir haben das Bild beschriftet und in unsere Sammlung „Roetgener Familien“ aufgenommen. Vielleicht haben wir es für die „Ewigkeit“ gerettet.



[sparkasse-aachen.de](http://sparkasse-aachen.de)

# Brauchtum ist einfach.

Wenn der Finanzpartner Vereine fördert, die Tradition und  
Geschichte in der Region lebendig halten.

 Sparkasse  
Aachen